

# WOHNPARK JEVER

Tagespflege & Betreutes Wohnen



# Vorwort

„Die achte schöne Alternative zum Pflegeheim“ - so wird der Wohnpark in Jever oft genannt. Schön? Davon war anfangs noch nicht viel zu sehen. Entstanden ist er auf dem verwahten Gelände der alten Tankstelle und auch der Rohbau ließ die spätere Eleganz noch nicht erahnen. Nach einiger Verzögerung war die Außenfassade fertig gestellt und verschönerte vom ersten Moment an den Stadt- eingang von Jever erheblich. Schlicht, modern, stilvoll - nicht nur von außen.

In den letzten Wochen vor Eröffnung wurde mit gemeinsamen Kräften an der Inneneinrichtung gearbeitet. Die Fertigstellung glich einer Punkt- landung. Im Februar war ein Teil des jetzigen Teams bereits vor Ort. Jeder fasste mit an wo es nötig war und schwang auch mal einen Putz- lappen oder trug Kartons zu ihren - sicher nicht immer ganz klaren - Bestimmungsorten, wer kennt das nicht von seinen Umzügen? Zuletzt war am 1. März alles fertig gestellt und bereit für die ersten Bewohner.



# Die Eröffnung

Zwei Tage vor der Eröffnung gab es eine große Einweihungsfeier im Zelt auf dem Parkplatz. Unter dem geschulten Auge von Thekla Ehmén und Anne Janßen wurden die Tische stilvoll dekoriert und eingedeckt - auch hier fasste jeder mit an. Für unsere Präsenzkräfte war dies der erste große Einsatz. Sie haben die Speisen für das Buffet frisch in den Küchen des Wohnparks zubereitet und die Gäste damit begeistert. Bis spät in die Nacht wurde gefeiert. Am Tag der offenen Tür gab es im Zelt dann die Möglichkeit sich über

den Wohnpark, das Konzept der Unternehmensgruppe und die Kosten der Appartements sowie der Verpflegung zu informieren. Alle Wohnbereiche waren für Besucher geöffnet und auch ein paar Wohnungen und Tagespflege-Bereiche konnten besichtigt werden. Natürlich alles unter Berücksichtigung der Privatsphäre der ersten Bewohner, die an diesem Tag eingezogen waren.

Am Tagesende waren alle glücklich und stolz, so vielen Menschen einen Einblick gewährt zu haben.



# Unsere Leitung

*Was waren die ersten Gedanken bei der Frage, ob Sie die Leitung des Wohnparks Jever übernehmen möchten?*

„Ich dachte es würde eine große Herausforderung werden und ob ich das wohl schaffen würde. Ich war auch sehr gerührt, dass mir so viel Vertrauen entgegen gebracht wurde. Diese Entscheidung musste ich dann erstmal mit meinem Mann besprechen.

Letztendlich entschied ich mich das Angebot anzunehmen, weil die Unternehmensphilosophie genau das widerspiegelt, weshalb ich diesen Beruf ergriffen habe. Hier sieht man noch den Menschen und nicht nur den Profit - sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Bewohnern.“

*Corona direkt nach der Eröffnung, was hat das mit Ihnen gemacht?*

„Die Situation hat viel Druck gemacht. Die größte Angst war, wie die Bewohner und Angehörigen wohl damit umgehen würden. Die Unternehmensleitung hat uns

immer den Rücken gestärkt und war ständiger Ansprechpartner für mich.

Das ganze Team hat bei der Umsetzung der Maßnahmen geholfen, darauf bin ich sehr stolz.“

*Wonach suchten Sie Ihre Stellvertretungen aus?*

„Auf der Suche nach meiner Stellvertretung wurde mir gesagt, ich würde es merken, wenn ich der richtigen Person begegne und genau so war es dann auch, als Frau Block im Vorstellungsgespräch war, sie sollte es sein.

Als ich eine zweite Stellvertretung ernennen konnte wusste ich, dass es Frau Haase sein wird. Sie war bereits als Fachkraft angestellt und arbeitet sehr unternehmensorientiert und steht hinter unserer Philosophie.“

*Wie sehen Sie das erste Jahr?*

„Ich bin zu 100% zufrieden. Wir konnten alle Apartments an Pflegebedürftige vermieten und wir haben als Team alle Herausforderungen gemeistert.“



Sarah Rupp | Haus- und Pflegedienstleitung



Susanna Block  
stellv. Hausleitung



Lejla Haase  
stellv. Pflegedienstleitung

# Die Hauswirtschaft

Fast im Verborgenen leistet Meral Becker-Kocas, unsere Hauswirtschaftsleitung, täglich Enormes, um ein großes und sehr engagiertes Team zu leiten, das für das Wohl der Bewohner sorgt.

Zum einen sind die Reinigungskräfte fünf Tage in der Woche im Einsatz um die Bewohnerzimmer sowie die Gemeinschaftsräume in der Tagespflege und das restliche Gebäude zu reinigen, gerade zu Zeiten von Corona eine noch wichtigere Aufgabe als sonst.

Dazu leitet sie die vier Küchen auf den Wohnbereichen. In jeder Küche sind zwei Präsenzkräfte beschäftigt, die im wöchentlichen Wechsel täglich frisch nach Speiseplan für die Bewohner - und auf Wunsch auch mit ihnen - kochen, backen, Frühstück und Abendbrot vorbereiten und (fast) alle Wünsche der Bewohner erfüllen. Dafür muss Frau Kocas wöchentlich die benötigten Mengen vorbestellen und immer das Lager im Auge behalten, damit es an nichts mangelt.

Neben diesen täglichen Aufgaben organisiert sie Feiern, kauft hierfür zusätzliche passende Getränke, Leckereien und Dekoration ein und bereitet in der Verteilerküche je nach Anlass Platten mit zum Beispiel Süßigkeiten, Obst bis hin zu Fisch für alle Wohnbereiche zu.

Die liebevoll gestaltete jahreszeitliche Dekoration auf den Tischen, in den Tagespflege-Räumen und im Eingangsbereich runden ihr vielseitiges Einsatzgebiet ab.



Zu vielen Gelegenheiten werden in der Verteilerküche besondere Speisen zubereitet.

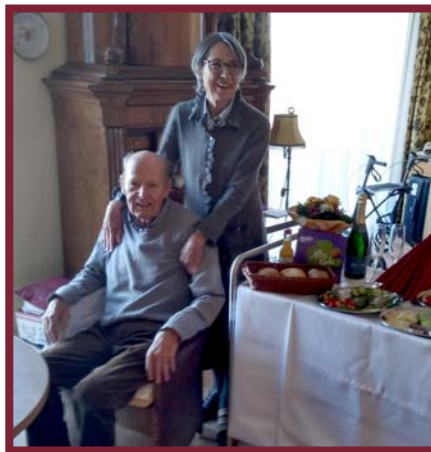


Jeden Sonntag gibt es von unseren Präsenzkräften frisch zubereitete Torten.



Meral Becker-Kocas  
Hauswirtschaftsleitung

# Es gibt immer etwas zu feiern





# Das sagen unsere Bewohner

Das wichtigste bei unserer Arbeit ist, dass die Bewohner zufrieden sind, sich wohl fühlen, gesund bleiben und vor allem in Würde altern können.

Wir haben einmal nachgefragt, was sie vom Wohnpark Jever und dem Leben in einer Pflegeeinrichtung halten.

---

*Die ersten Tage in neuer Umgebung sind sicher nicht immer leicht. Wie haben Sie sich eingelebt und was hat Ihnen dabei geholfen?*

Frau S.: „Anfangs war alles fremd und man muss sich eingewöhnen. Mein Bruder hat mich unterstützt. Wir telefonieren viel und er besucht mich oft. Inzwischen fühle ich mich hier wohl und freue mich auch über die Beschäftigungsangebote.“

Herr S.: „Ich habe mir das Gebäude am Tag der offenen Tür angesehen und sagte: ‚Das gefällt mir, das hat eine gewisse Ordnung.‘. Wir haben uns dann das Haus von innen angeguckt, oben waren schon alle Zimmer vergeben, hier waren erst ein paar reserviert. Am selben Tag hab ich noch alles schriftlich fest gemacht.

Ich habe mich hier sofort eingelebt, ich hab mir das auch so vorgestellt, dass man sich auf die alten Tage noch einmal richtig wohlfühlen kann - das liegt auch

mit am Personal, da kann ich nicht klagen. Ich bin da wirklich sehr zufrieden.“

Frau H.: „Das ist schwer zu sagen. Mir war bewusst, dass sich mit dem Umzug in eine Pflegeeinrichtung einiges ändern wird und ich meine Selbstständigkeit zum Teil verliere. Mir hat das Bewusstsein und die Akzeptanz, dass dies mein endgültiges Zuhause ist, sehr geholfen. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und fühlte mich schnell sehr wohl.“

---

*Was gefällt Ihnen hier besonders gut?*

Herr S.: „Ich finde alles toll, da kann ich nichts ausnehmen und auch nichts besonderes sagen - ich fühle mich einfach komplett wohl.“

Frau H.: „Am besten gefällt mir die Aussicht auf das schöne Außen Gelände. Ich sitze gerne am Fenster und schaue raus. Auch die Ruhe genieße ich sehr“

---

*Gibt es etwas, das Sie hier ändern würden?*

Frau S.: „Ich kann mich über nichts beschweren eigentlich, mir gefällt es gut hier.“



Herr S.: „Nein, nichts.“

Frau H.: „Der Hausmeister könnte manchmal etwas schneller sein, wenn man ihn braucht. (lacht) Sonst ist alles gut.“

---

*Haben Sie hier neue Bekanntschaften gemacht?*

Frau S.: „Ich hatte immer auf der Arbeit viel mit Menschen zu tun. Ich unterhalte mich gerne mit anderen Bewohnern.“

Herr S.: „Ich bin nett zu allen, ich behandle alle gleich. Ich komme auch mit allen gut aus und wir halten auch zusammen.“

Frau H.: „Man redet immer mal wieder mit anderen Bewohnern, das gefällt mir auch gut, aber ich bin meist für mich allein, dann fühle ich mich wohler.“

---

*Hand aufs Herz - wie ist das Essen?*

Frau S.: „Ganz anders als zu Hause, da schmeckte es einfach besser. Man muss sich an die anderen Gerichte und Gewürze erst gewöhnen.“

Herr S.: „Gut, ich bin sehr zufrieden - das sind wir alle.“

Frau H.: „Ich bin sehr zufrieden. Auf meine Unverträglichkeiten wird Rücksicht genommen, auf Wünsche wird eingegangen und meistens schmeckt es sehr gut, man kann aber nicht immer jeden Geschmack treffen. Die abendlichen Besonderheiten, wie die Pizza, gefallen mir auch immer gut.“

---

*Haben Sie ein paar Worte an unsere Leitung oder Herrn Friedrich?*

Herr S.: „Die Frau Rupp gefällt mir gut, sie ist so menschlich. Die ist mir schon am ersten Tag im Zelt angenehm aufgefallen. Ich glaube das ist eine gute Chefin, so etwas ist selten.“

Frau H.: „Ein großes Lob für die Anordnung des Apartments. Die Gestaltung ist sehr durchdacht, es ist sehr schön, dass man eine Küche und allgemein so viel Platz hat. Durch den großen Raum kann man viele persönliche Gegenstände mitbringen und fühlt sich noch mehr wie zu Hause“

---

An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank an die Bewohner, die uns so bereitwillig auf die Fragen geantwortet haben. Auf Wunsch der Bewohner verzichten wir auf die namentliche Nennung.

# Unsere Betreuungsangebote



Bastelangebote fördern die Motorik und die Konzentration und bringen viel Freude.



Bewegungsangebote beugen Krankheiten vor und trainieren das Gleichgewicht.



Der Umgang mit Farben regt die Sinne an und beruhigt die Seele.



Gesellschaftsspiele fördern die Gemeinschaft und vertreiben die Langeweile.



Frische Luft belebt Körper und Geist. Aktivitäten draußen gehören auf den Plan.

# Oma und so ein neumodischer Kram

Klein Grete verbrachte ihre Ferien wieder bei ihrer Oma. Hier fühlte sie sich wohl, jeden Tag fuhr sie mit dem Rad durchs Dorf und freute sich, wenn Oma sie zum Einkaufen schickte. Im Dorf gab es einen Bäcker und einen Tante Emma Laden. Wenn Oma mal wieder etwas brauchte, schickte sie ihre Enkeltochter einkaufen. Dann hieß es immer: „Grete fährst du mal eben zu Tante Schuhmacher?“ Früher war es so, dass man zu jedem Tante und Onkel sagen musste, obwohl diese gar nicht zur Verwandtschaft gehörten. Warum das so war, kann mir bis heute keiner sagen.

Grete liebte diesen kleinen Einkaufsladen, denn dort gab es alles. Von Äpfeln bis Zwiebeln, von Wurst und Käse, bis hin zu Seife, Waschpulver und Bohnerwachs. Es war auch immer ein bestimmter Geruch in diesem Laden, den man nicht beschreiben konnte. Am schönsten waren die großen Gläser mit Bonbons, denn früher gab es sie noch lose verpackt. Nach jedem Einkauf griff Tante Schuhmacher mit einer Zange ins Glas und gab ihr einen Bonbon. Dieser wurde dann auf dem Heimweg schon gelutscht.

Da Oma für eine Feier eine neue Bluse brauchte, sagte sie eines Tages: „Wir müssen nach Esens fah-

ren.“ Für klein Grete war es wie ein großer Ausflug. Da Oma keinen Führerschein hatte, mussten sie mit dem Zug fahren. Damals kam noch der Schaffner durch die Abteile und knipste die Fahrkarten ab. Es waren nur 8 Kilometer, aber früher kam einem die Strecke schon sehr lang vor. Vom Bahnhof aus ging es dann zu Fuß weiter in die Innenstadt. In einem Modegeschäft fand Oma dann auch - nach gefühlten Stunden - eine schöne neue Bluse. Zur Belohnung, weil Grete nicht gequengelt hatte, gab Oma noch ein leckeres Eis aus, was zu dieser Zeit auch etwas ganz besonderes war.

Bevor der letzte Zug fuhr, wollten sie nochmal in einen großen Supermarkt einkaufen, denn dort gab es eine größere Auswahl an Lebensmitteln, die es auf dem Dorf nicht gab. Da Oma ihr Enkelkind immer verwöhnte, durfte Grete sich das Mittagessen für den nächsten Tag aussuchen. Sie entschied sich für Fischstäbchen, die liebte sie, doch leider gab es die Zuhause bei ihren Eltern nicht so oft. Am Abend kamen sie wieder im Dorf an und das kleine Mädchen ging früh schlafen, denn sie war völlig erschöpft von den vielen schönen Eindrücken.

Am nächsten Vormittag ging es dann wieder raus spielen, denn erst wenn mittags die Kirchenglo-

cken läuteten war es das Zeichen wieder zurück zu kommen. In der Zeit wo Grete sich die Hände waschen musste packte Oma schon jedem Kartoffeln mit Buttersoße und die Fischstäbchen auf den Teller. Mit großem Hunger ging das Mädchen an den Tisch, denn Landluft machte hungrig. Dann griff sie zur Gabel und nahm ein Stück Fischstäbchen in den Mund. So schnell wie sie es in den Mund hatte, spuk-

te sie es auch wieder auf den Teller aus. Denn Oma, hatte nicht gewusst, das man die Fischstäbchen in der Pfanne brät und hatte sie nur aufgetaut auf den Teller gelegt. Tja so ist das mit dem neumodischen Kram. Nachdem Oma sie dann schnell gebraten hatte konnten die beiden ihr Essen auch noch genießen.

Text von unserer Betreuungskraft Ilona „klein Grete“ Eilts

## Peeling für die Hände

Jeder mag weiche und gepflegte Hände. Alles was Sie dafür brauchen sind Olivenöl und Zucker.

Und so geht es:

1. Geben Sie 4 Esslöffel Zucker in eine kleine Schüssel. Füllen Sie mit Olivenöl bis eine Paste entsteht.

2. Feuchten Sie Ihre Hände mit einem Waschlappen an.

3. Nehmen Sie etwas von der Paste und massieren Sie damit Stück für Stück ihre Hände in kreisenden Bewegungen, lassen Sie sich dabei ausreichend Zeit, ca. 20-30 Sekunden pro Areal.



Der Zucker löst nicht nur abgestorbene Hautpartikel ab, er regt auch die Durchblutung und die Neubildung von Zellen an. Vergessen Sie

dabei nicht die Nagelhaut.

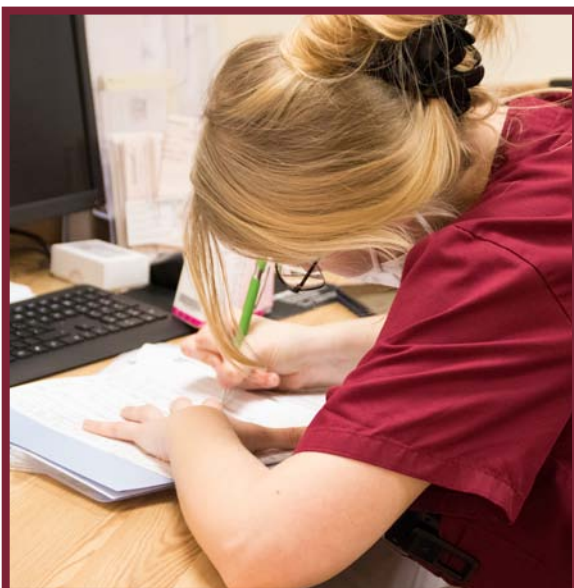
4. Spülen Sie das Peeling mit warmen Wasser ab und reiben Sie das restliche Olivenöl mit dem Waschlappen runter.

Das Peeling kann natürlich für den

gesamten Körper genutzt werden, besonders rissige Füße werden bei regelmäßiger Behandlung samtig weich und schön.

Viel Spaß beim Ausprobieren.

# Unser Team



Das Team des Wohnparks in Jever umfasst 56 Mitarbeiter in den unterschiedlichen Bereichen - die Präsenzkräfte, Hauswirtschaftskräfte, die Haustechniker, Pflege- und Betreuungskräfte sowie die Verwaltung. Alle müssen Hand in Hand miteinander arbeiten um das Wohl der Bewohner zu gewährleisten.

Die Wohnbereichsleitungen - alleamt examinierte und erfahrene Pflegefachkräfte - müssen neben den täglichen pflegerischen Tätigkeiten auch das Büro im Blick behalten und über die korrekte Pflege der Akten wachen. Jeder der Angestellten im Pflegebereich muss den Zustand der Bewohner dokumentieren und alles Erledigte abzeichnen - Vorschrift ist und bleibt nun einmal Vorschrift.

Einen großen Teil des Teams machen ausgebildete Pflegeassistenten und Pflegehilfskräfte aus. Sie unterstützen die Fachkräfte in der Pflege und bei der Versorgung der Bewohner über den ganzen Tag.

Die Betreuungskräfte des Hauses hingegen bieten Gruppen- und Einzelaktivitäten an, bei denen die Bewohner sich die Zeit vertreiben, aber auch körperliche und geistige Fähigkeiten erhalten können.

Gibt es Feiern, Engpässe oder einfach „wieder einer dieser Tage“ - wer kennt sie nicht, diese Tage an denen alles anders läuft als es geplant war - kann sich jeder auf seine Kollegen verlassen, egal aus welchem Fachbereich.



# 2020

## Ein außergewöhnliches Jahr

Den Start für den neuen Wohnpark haben sich wohl alle Beteiligten anders vorgestellt, als es letztendlich kommen sollte.

Bereits bei der Eröffnung gab es ein paar sehr ungewohnte Anordnungen, wenige Tage später - am 12.03.2020 kam der erste Lockdown in Deutschland.

Das neue Team musste sich schnell zusammenfinden und auch für die Bewohner, die zum Teil das erste mal in eine Pflegeeinrichtung gezogen sind, mussten auf die mentale Unterstützung der Familie in dieser oft schwierigen Phase des Lebens verzichten.

Doch wir taten alles um es den Bewohnern so leicht wie möglich zu machen. Über Facebook wurde dazu aufgerufen, den Bewohnern Briefe und Bilder zu schicken, wodurch sogar Brieffreundschaften entstanden, die teilweise bis heu-



Es entstanden ungeahnte  
Brieffreundschaften

te noch anhalten.

Es wurde versucht Kontakt zu den Angehörigen durch verschiedenste Methoden zu ermöglichen. Zum einen gab es Treffen am offenen Fenster, wo munter gewunken und gerufen wurde, dann wurden Tablets angeschafft, mit denen die

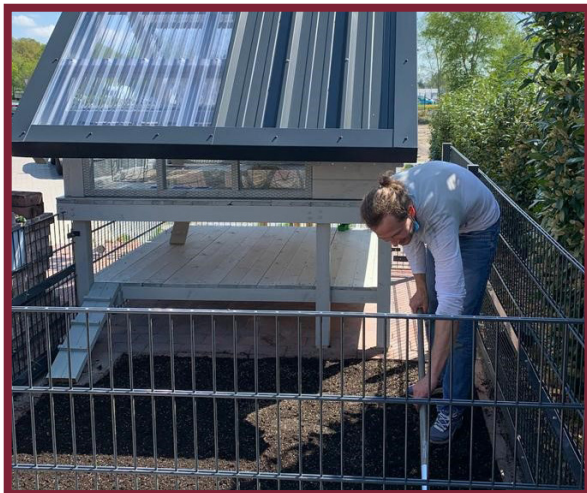


Bewohnerin bei der Videotelefonie  
über Skype.

Bewohner - und auch einige Angehörige und Angestellte des Wohnparks - die ersten Erfahrungen mit „diesem komischen Skype“ gemacht haben. Dies gelang nicht immer auf Anhieb, doch nach einiger Zeit waren auch diese Anrufe reine Routine. Zu guter Letzt freuten wir uns alle über die späteren Besuchsregelungen - angefangen mit Besucherräumen und Vollschutz für die Besucher, Telefonie mit Sicht durch Fenster bis hin zu Lockerungen, die den Besuch im Appartement erlaubten, inzwi-



schen mit dem guten Gefühl vorher getestet worden zu sein.



Unsere Hasen durften einziehen



Eine immer willkommene Abwechslung wurden im Sommer unsere Hasen, die im Außenbereich in ihr eigenes kleines Reich ziehen durften. Der Aufenthalt an der frischen Luft und der Kontakt zu den Tieren tun gut und vertreiben so manchen trüben Gedanken. Glücklicherweise herrscht stets große Einigkeit: „Gegessen werden die aber nicht!“

Auch für die Verwaltung der Unternehmensgruppe und die einzelnen Einrichtungsleitungen war es eine große Herausforderung dieses Jahr zu meistern, vor allem in einem neuen Wohnpark. Es musste viel organisiert und neue Maßnahmen schnell umgesetzt werden. Stets gab es Kontakte zu Landkreisen, Gesundheitsämtern und Angehörigen, damit jeder möglichst gut und korrekt informiert war über die aktuelle Lage. So schafften wir es auch durch das komplette Jahr ohne Corona-Fälle im Wohnpark Jever zu kommen.

Es wurde außerdem nie für selbstverständlich genommen, welche Leistungen jeder einzelner Mitarbeiter im Wohnpark erbracht hat. So stockte die Gruppe freiwillig den Pflegebonus auf, verschenkte Blumen im Sommer, spendierte Eis - beides natürlich regional gekauft - und zu Weihnachten gab es ebenfalls noch Präsente.



# Das neue Jahr 2021

## - wir schauen was kommt

Am Silvestertag wurde das alte Jahr mit gemischten Gefühlen verabschiedet und die Gelegenheit genutzt über das kommende Jahr nachzudenken.

Also nahmen wir uns die Zeit Wünsche zu formulieren, die uns zum Jahreswechsel begleiten sollten.

---

*„Frieden auf Erden,  
das wünsche ich mir am  
allermeisten.“*

---

Neben der Gesundheit und der persönlichen Zufriedenheit war Frieden auf Erden für alle Menschen der größte Wunsch.

Besonders deutlich wurden die Einschnitte des letzten Jahres mit dem Wunsch, wieder mehr Zeit mit der Familie zu verbringen und die eigene Sicherheit wieder zu bekommen. Außerdem freuen sich alle auf gemeinsame Ausflüge.

Zusammengefasst: „Ein Ende von Corona, das wäre das beste.“, wie es eine Bewohnerin auf den Punkt brachte.

Am 23. Januar begannen im Wohnpark Jever die Impfungen gegen das Corona-Virus, es bleibt zu hoffen, dass diese eine neue Normalität bringen und diesen Wunsch erfüllen können.



# Beim Aufgang der Sonne

*Beim Aufgang der Sonne und beim Untergang,  
erinnern wir uns an sie.*

*Beim Wehen des Windes und in der Kälte des Winters,  
erinnern wir uns an sie.*

*Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme der Sonne  
erinnern wir uns an sie.*

*Beim Rauschen der Blätter und in der Schönheit des Herbstes  
erinnern wir uns an sie.*

*Wenn wir müde sind und Kraft brauchen,  
erinnern wir uns an sie.*

*Wenn wir verloren sind und krank in unserem Herzen,  
erinnern wir uns an sie.*

*Wenn wir Freude erleben, die wir so gerne teilen würden,  
erinnern wir uns an sie.*

*Solange wir leben, werden sie auch leben,  
denn sie sind nun ein Teil von uns,  
wenn wir uns an sie erinnern.*

Jüdisches Gebet

---

Wir gedenken allen Verstorbenen  
des vergangenen Jahres

---

# Rätsel



1. In welchem Wohnpark leben Sie?
2. Zu welcher Unternehmensgruppe gehört der Wohnpark?
3. Welcher Supermarkt liegt in der Nähe?
4. In welchem Monat wurde der Wohnpark eröffnet?
5. Wo wird in Jever gerne geheiratet?
6. Es steht ein Denkmal in der Nähe des Schlosses, wie heißt die Dame?
7. Welches Kennzeichen hatte Jever, bevor es zu FRI geändert wurde?
8. Wo liegt der Strand aus der Jever-Bier Werbung?
9. Wie heißt der Bürgermeister von Jever?
10. Zu welchem Landkreis gehört Jever?
11. Wie heißen die Bewohner von Jever?
12. Wie heißt die spanische Partnerstadt?
13. Wie heißt das größte Straßenfest in Jever?

